

der Auferweckung den Jünglings zu Nain, der betrübte Bauer, das Blindenfußspiel u. a.

Tuerlindx (spr. türlints), Joseph, belg. Bildhauer, geb. 1820 zu Mecheln, war Schüler von van Brée und von Willem Geefs und ging dann nach Rom, wo er sich weiter ausbildete. Unter seinen sehr gerühmten Arbeiten sind zu nennen: eine Gruppe von Daphnis und Chloe, Giotto als Hirtenknabe zeichnend (1842), eine Büste des Papstes Gregor XVI., die ihm eine goldne Medaille mit dem Bildnis desselben einbrachte, die Statue der Margarete von Oesterreich in Mecheln (1849) und eine Gruppe der heil. Anna mit der heil. Jungfrau für das Denkmal des Bischofs von Curium in Schalkwyk bei Utrecht. 1856 wurde er Mitglied der Kunstakademie in Amsterdam.

Tunica, Hermann, Historienmaler, geb. 9. Okt. 1826 zu Braunschweig, lernte anfangs bei seinem Vater, dem Porträtmaler Joh. Christian L., und war dann Schüler von Brandes (gest. 1868). Da sein Lieblingsstudium das Pferd war, so ging er nach Frankreich, wo er mehrere Schlachtenbilder von Horace Vernet fo-

pierte, hielt sich in Berlin, München und andern Kunststädten auf und ließ sich 1857 in seiner Vaterstadt nieder, wo er viele Porträte, Pferde- und Schlachtenbilder, namentlich aus der braunschweigischen Geschichte, malte.

Turner (spr. törnér), William Green, amerikan. Bildhauer, geb. 1833 zu Newport (Rhode-Island), widmete sich in Florenz der Skulptur und brachte dort und in andern Städten Italiens viele Jahre zu. Unter seinen oft sehr originell aufgefassen, großartig behandelten Werken werden besonders gerühmt: der Übergang (Motiv nach Longfellow), Nacht und Morgen (Medaillons), die Tochter des Fischers, der Herold des Friedens und eine Figur der Rhode nach Apostelgesch. 12, 13.

Tusquets (spr. tüstetts), Ramon, span. Maler aus Katalonien, der, aus der Schule Fortunys hervorgegangen, anfangs das Pastellporträt betrieb und sich 1864 in Rom niederließ, wo er sich dem ländlichen Genre in der Weise des Parisers Breton widmet, z. B.: Frauen am Brunnen beim Ave Maria. Er ist ein guter Kolorist, im übrigen als Künstler nicht bedeutend.

U.

Ufer, William Oswald, Kupferstecher, geb. 3. April 1828 zu Stolpen in Sachsen, bezog 1842 die Akademie zu Dresden, war nachher in München Schüler von Thäter, stach 1851 eins von den 15 Blättern der »Geschichte des deutschen Volks« (Periode von 1229—1415) von Hermann (Kartonmanier), bildete sich dann 1853—73 in Rom, indem er dazwischen auch Griechenland und den übrigen Orient besuchte. Unter seinen sonstigen zahlreichen Stichen sind die bedeutendsten: Maria auf dem Halbmond, nach Philipp Veit (in der Kirche Santa Trinità de' Monti); die Vertreibung Heliodors aus dem Tempel und der Parnas, nach Raffael; das Leben des Hauptmanns Cornelius, nach Schönherr, und das Paradies, die Hölle und der Antichrist, nach Luca Signorelli. Außerdem malte er einige

Landschaften in Öl und in Aquarell. Er ist seit 1876 Professor an der Akademie in Leipzig.

Uivi, Pietro, ital. Porträt- und Genremaler, geb. 1806 zu Pistoja, malt Bildnisse, die wegen ihrer korrekten Zeichnung und ihres trefflichen Kolorits sehr geschätzt werden. Eins seiner besten Genrebilder: ein Vater, der seinen in den Krieg ziehenden Sohn segnet, erwarb der König Victor Emanuel II. Für den Stich zeichnete er den herrlichen Terrakottiefries von Giovanni della Robbia über der Säulenhalle des Ospedale del Ceppo in Pistoja mit den sieben Werken der Barmherzigkeit.

Ullit, Hugo, Landschaftsmaler, geb. 1838 zu Prag, war Schüler der dortigen Akademie unter Haushofer, sodann Dekorations- und Theatermaler in Pilsen, Prag und Preshburg, Lehrer an der

Gewerbschule in Prag und ließ sich 1874 in München nieder, wo er die Landschaftsmalerei betreibt, für die er schon früher mehrere Studienreisen gemacht hatte. Seine meistens aus Böhmen, Oberbayern und Tirol entlehnten zahlreichen Bilder, manche in Aquarell oder Gouache, finden sich häufig in Prag und andern Städten Böhmens, z. B.: Partie aus der Ramsau, Partie bei Ruhpolding mit dem Sonntagshorn in Oberbayern, Abend am See u. a.

Ulmann, Benjamin, franz. Historien- und Porträtmaler, geb. 24. Mai 1829 zu Blozheim im Elsaß, war in Paris Schüler von Drolling und Picot, erhielt 1852 für einen wenigstens in der Komposition lobenswerten Coriolan beim König von Antium den großen Preis, worauf er nach Rom ging und hier noch kolossalische Fortschritte machte. Seine bedeutendsten Bilder, zum Teil ergreifende Schreckensscenen, sind: die Stunde des Weinens (1867), der Glöckner von Nürnberg (1872), der Gewissensbiß, Sulla im Haus des Marius (Museum des Luxembourg), eine Greuelsenne aus dem Einzug Karls V. von Frankreich in Paris und (1878) die Lurlei. Im Palais de Justice führte er dekorative Wandmalereien aus. 1872 wurde er Ritter der Ehrenlegion.

Unger, William, Radierer und Kupferstecher, geboren im September 1837 zu Hannover als Sohn des Kunsthistorikers Friedr. Wilh. U., trieb schon als Gymnasiast in Göttingen das Radieren, wurde 1854 in Düsseldorf Schüler von Keller und 1857 in München von Thäter, unter dem er die Abundantia und Miseria nach Wislicenus stach (Kartonstich). Dann vervollkommnete er sich 1860—63 wieder in Düsseldorf in der Kartonmanier und führte in Leipzig für Weigel Facsimiles nach alten Stichen aus. Nachdem er hierauf mehrere Jahre in Weimar gelebt und 1871 u. 1872 in Holland gearbeitet hatte, ließ er sich in Wien nieder. Mit der Radirnadel weiß er das Original in seinem geistigen Gehalt wie in seiner Ausdrucksweise so treu wiederzugeben wie kein anderer Meister. Vollständige Beherrschung der Form, Lebendigkeit und Frische der Radirnadel wie un-

glaubliche Leichtigkeit und Gewandtheit sind seine Hauptvorzüge. Unter seinen überaus zahlreichen Arbeiten sind zu nennen: die vielen Blätter für Litzows »Zeitschrift für bildende Kunst«, 18 Blätter nach der Gallerie in Braunschweig, 44 Blätter nach der Gallerie in Kassel, viele andre für die Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, »Die k. k. Gemäldegallerie in Wien« (25 Fgn. mit Text von Litzow), ebenso die Amsterdamer Gallerie; fast alle diese nach ältern Meistern, insbesondere nach Niederländern, dazu Blätter nach neuern Meistern, z. B.: Makart, Passini, Lenbach, Knaus, Braith, Schreyer u. a.

Unterberger, Franz, Landschaftsmaler, geb. 15. Aug. 1838 zu Innsbruck, bildete sich auf der Akademie in München, in Mailand unter Alb. Zimmermann, in Düsseldorf unter Andr. Achenbach und ließ sich 1860 in Brüssel nieder, wo er sich der belgischen Schule anschloß. Von dort bereifte er Südbitalien, das südliche Frankreich und (mehrmals) die englische und schottische Küste und verwertete die dort entworfenen Skizzen zu zahlreichen Bildern, die ihm mehrere Medaillen einbrachten. Er ist Ritter des Franz-Josephsordens.

Uffi, Stefano, ital. Historienmaler, geb. 1822 zu Florenz, Schüler der dortigen Akademie unter Pollastrini (gest. 1876), erhielt schon für seine ersten Bilder: der barmherzige Samariter, der Tod Bayards und die Auferweckung des Lazarus, Preise und setzte hierauf 1849—53 seine Studien in Rom fort. Eins seiner Hauptbilder, das 1867 in Paris besonderes, wenn auch kaum verdientes Glück machte, ist die Vertreibung des Herzogs von Athen, Walther von Brienne, aus Florenz (Nationalgalerie in Florenz), worauf dann, nachdem er Agypten besucht hatte, für den Chebive der umfang- und figurenreiche Abzug der großen Karavane von Kairo nach Mekka folgte, der 1873 in Wien viel Beifall fand. Die bedeutendste seiner jüngsten Schöpfungen war die in Paris 1878 und München 1879 ausgestellte Bianca Capello, die den Cardinal von Medici zu vergiften sucht. Er ist Professor und Mitglied der Akademie in Florenz.

B.

Ballet (spr. walläh), Emile, franz. Landschaftsmaler, geb. 24. Nov. 1834 zu Niom (Puy de Dôme), malt größtenteils aus Frankreich entlehnte Landschaften von reicher, anziehender Komposition, aber etwas glattem Kolorit, z. B.: aus der Umgegend von Mèrignac (1875), Ufer der Leyre bei Biganos (1876) und Erinnerung an den April (1877).

Banuttelli, Scipione, Cavaliere, ital. Genremaler, geboren zu Rom, machte seine Studien bei Wurzinger in Wien und später in Paris, wo Heilbutth einen bedeutenden Einfluß auf seine Entwicklung ausübte. Dort erhielt er 1867 für sein Bild: Karneval in Venedig die zweite Medaille. Seine Bilder in der Art der spanischen Schule zeichnen sich durch treffliche Auffassung, hohen Schwung und technische Vollendung aus, z. B.: Gabrielle d'Estrees, ein italienischer Tanz, die Nacht, eine angenehme Lektüre, Prozession in Venedig.

Barin (spr. waräng), 1) Pierre Adolphe, franz. Kupferstecher, geb. 24. Mai 1821 zu Châlons sur Marne, kam 1834 nach Paris, wurde Schüler von Rouargue dem Ältern und der Ecole des beaux-arts und lernte im Atelier des Malers Monvoisin. Seit 1844 stellte er zahlreiche sehr geschätzte Stiche in gemischter Manier, teils nach eignen Kompositionen, teils nach andern Meistern, aus, z. B.: die überraschten Liebenden (1853), antike Statuen (1867), Krieger des 15. Jahrh., Gallerie des Hôtel Lauzun (1874, Radierung), Robert Lamennais (Stifter der Brüder von Bloërmel), Buenos Ayres und Caracas (nach den Statuen von Moreau, 1876), die vier Jahreszeiten (nach den Statuen desselben, 1878) u. a.

2) Pierre Amédée, franz. Kupferstecher, geb. 21. Sept. 1818 zu Châlons sur Marne, Bruder des vorigen und des folgenden, Schüler von Monvoisin, brachte eine bedeutende Zahl von Blättern nach Ölbildern und Zeichnungen, namentlich nach Hipp. Bellangé, Ch. und Ed. Girardet, Lenfant de Metz, Compté-Calix, A.

de Neuville und Lerour und gab heraus: »Les papillons« (1852), im Geschmack der satirischen Zeichnungen Grandvilles; die »Drôleries végétales« (1852); ferner »L'architecture pittoresque en Suisse« (1862) und »Costumes nationaux de la Suisse«.

3) Eugène Napoléon, franz. Kupferstecher, Bruder und Schüler der beiden vorigen, geb. 15. Febr. 1831 zu Eprenay, besuchte die Ecole des beaux-arts, stach eine große Anzahl von Blättern nach Rembrandt, Ed. Hamman, Charles Müller, Anfer, Michetti, Bouguereau, Cot und Brion und versuchte sich in der Porzellanmalerei. Für seine Stiche erhielt er mehrere Medaillen.

Barni, Santo, ital. Bildhauer, geboren zu Genua, besonders hervorragend in monumentalen Pörrtätstatuen. Er lernte anfangs bei einem Holzbildhauer, besuchte die Akademie seiner Vaterstadt und das Atelier des Bildhauers Bartol. Carrea, ging später nach Florenz, wo er unter Bartolinis Leitung nach der Antike studierte, bereiste das übrige Italien und ließ sich in Genua nieder, wo er Professor an der Akademie wurde. Unter seinen zahlreichen Werken sind zu nennen: das Denkmal des Marchese Donghi (in Staglieno bei Genua), des Marchese Lomellini, das der Familie Cattanei mit der sitzenden Gestalt des Heilands und den Figuren Johannis des Täufers und St. Matthäus, das Denkmal Luigi Caninas in Santa Croce zu Florenz, Rossinis im Campo Santo zu Pisa, Emanuele Filibertos im Schloß zu Turin, andre im Hospital zu Genua 2c. Er ist Inhaber des Mauritiusordens und Mitglied mehrerer italienischen Akademien.

Baronne (spr. warönn), Johann, Landschaftsmaler, geb. 1832 zu Bellinzona, besuchte die Akademie in Wien und das Atelier von Höger (gest. 1877) und machte dann viele Studienreisen in den österr. reichischen Gebirgen, aus denen er die Motive seiner recht ansprechenden, aber nicht häufig auftretenden Landschaften entlehnt,